

r
e
p
e
r
t
i
g
e
n
e
r
a
z
i
o
n
a
l
i



Mit Feuer in Holz gebrannt oder mit Blut gemalt; in Felsstücke gehauen, in den Stamm heiliger Bäume, in Tontafeln, auf Waffen oder Schmuck geritzt, auf Grabsteinen und den Wänden der Stadt; auf Pergament oder Blätter geschrieben. Schriftzeichen sind die klaren Protagonisten der künstlerischen Schaffung von Maddalena Barletta. Dahinter stecken viele Nachforschungen, in Büchern, auf Reisen um die ganze Welt oder nur in die eigene Nachbarschaft, wo auf den Wänden die Graffiti vermummter Künstler zu bewundern sind. Prähistorische Bilder, antike Schriftzüge und großstädtische Graffiti bilden das zentrale Thema des Zyklus *Verborgene Identitäten*.

Es ist eine von Erinnerungen an antike und neue Erscheinungen bevölkerte Galaxy, die vom Stift der Künstlerin eingefangen worden sind und Existenzbruchstücke auf dem Paper zurücklassen.

Zu sehen sind stilisierte Vierfüßler, eine Synthese von und direkte visuelle Anspielung auf eine archaische Vergangenheit, Leitikonen, die den Besucher in den Tunnel der Zeit zu führen scheinen.

Als der Mensch eine besser artikulierte Sprache erfand, hat er einen Mechanismus entwickelt, dessen Hauptziel das Denken und erst im Nachhinein die Kommunikation war. „Denkinstrument“ par excellence und verbale Darstellung der gesamten Welt, führt die Sprache zu Experimenten, um sich schließlich, mithilfe von Zeichen, in Schrift zu verwandeln. Das Zeichen ist dabei unteilbare Verbindung zwischen Bezeichnetem und Bezeichnung. Die Schrift unterscheidet die menschliche Kommunikation im Laufe der Zeit und wird zum wichtigsten Mittel, um sich Wissen anzueignen, da erst durch sie das große kollektive Gedächtnis entstehen konnte. So entdeckt der Betrachter beim Anblick der Bilder das Sumerische aus Uruk, die Runen der nördlichen Völker, kretische Schriftzeichen, antike Symbole der Tuareg, arabische Ziffern und die seltsamen, jahrhundertealten Schriftzüge von Mindoro.

Die Künstlerin gibt mit Interesse und Verstand den Mystizismus der antiken Zeichen wieder, und widmet sich anschließend den Graffiti. Diese stellen einen Kontakt zwischen Erinnerung und Geschichte dar und werden von ihr aktualisiert, sie fügt sie in die kollektive Fantasie, in die Unbeständigkeit des Alltagslebens ein. Und so entdeckt man, dass es nichts Neuere als die Vergangenheit gibt.

Zeitlos, mysteriös und verborgen zwischen Antike und Moderne, stellt das Werk eine Begegnung dar, den Verlust der eigenen Grenzen, und das Zeichen, durch das kollektive Erlebte gefiltert, wird zu einem Wanderer.

Die Geschichte springt durch das Werk von Maddalena, ohne einem chronologischen Ablauf zu gehorchen und erschafft so ungewöhnliche Gleichgewichte und neue Harmonien.

Der Hintergrund ist in Erdtönen gehalten und die Striche sind bestimmt, entschieden geführt: der Gesamteindruck, der so entsteht, ist raffiniert, ausgeklügelt. Dies ist Kunst, die sich nicht auf die ästhetischen Regeln beschränkt, sondern die symbolischen Elemente, Kommunikationsmittel, hervorhebt. Das Zeichen wird reproduzierbar, die ursprüngliche Identität wird auseinander gebrochen und mit zeitgenössischen Identitäten gekreuzt, wodurch eine bunte Vermischung entsteht, die im Gleichgewicht ist zwischen der Vergangenheit, Erinnerungen der Welt, und der Gegenwart, geprägt durch die zahlreichen Kontakte zwischen den einzelnen Kulturen und ihrer Sprachen im Lebensraum Großstadt.

Die Erinnerung erneuern und festigen, sie dabei durcheinander bringen und neu interpretieren, um die Anziehungskraft der Vergangenheit nicht zu zerstören. Versteckt in den teilweise aufgerollten Pergamenten kann man die sinnliche Freude entdecken, die für die Künstlerin mehr in flüchtigen, undeutlichen Anspielungen als im direkten Aufzeigen besteht.

Adriana Soldini

